

# Der Einfluss von Familienpolitik auf das Geburtenverhalten im internationalen Vergleich

Rostock, 18./19. Oktober 2007

Susanne Seyda

# Gliederung

- Theorie zur Wirkung von Familienpolitik
- Probleme der Messung des Effektes von Familienpolitik
- Internationale Studien zur Wirkung von Familienpolitik
- Fazit

# Theorie zur Wirkung von Familienpolitik auf die Fertilität

## Ökonomische Theorie der Fertilität (Gary Becker)

- Entscheidung für ein Kind beruht auf einem Kosten-Nutzen-Kalkül. Familiengründung findet dann statt, wenn der Nutzen, inklusive des emotionalen Nutzens, höher als die Kosten ist.
- Die Kosten der Kinder sind in den vergangenen Dekaden mit der steigenden Erwerbstätigkeit und dem steigenden Lohn der Frauen gestiegen. Nutzen der Kinder ist durch soziale Sicherungssystem, insbesondere die GRV, gesunken.

# Kostenkomponenten und politische Handlungsmöglichkeiten

- Opportunitätskosten durch Erwerbsunterbrechung
  - Politikmaßnahmen, die die Entstehung von Opportunitätskosten verringern: Mutterschaftsgeld/Elterngeld, Kinderbetreuungsinfrastruktur, Elternschutzregelungen, Flexibilität der Arbeitsorganisation
  - Politikmaßnahmen, die die Auswirkungen von entstandenen Opportunitätskosten mindern: Ehegattensplitting, „altes“ Erziehungsgeld, kostenlose Mitversicherung des Ehepartners in der GKV / SPV
- Kosten des Humankapitalverlustes – Kinderbetreuung, familienfreundliche Personalpolitik
- direkte Kosten – direkte Transfers (Kindergeld), kostenlose Mitversicherung in GKV

# Probleme bei der Messung der Effekte familienpolitischer Maßnahmen auf die Fertilität

- methodische Probleme, den tatsächlichen Effekt der Familienpolitik zu erfassen; zeitliche, regionale und/oder familientypbezogene Variation in der Familienpolitik nutzen, um unbeobachtbare Heterogenität und „Endogenität“ von Änderungen in der Familienpolitik zu erfassen
- fehlende Definition von familienpolitischen Maßnahmen
- unvollständige Datenlage
- kurz- und langfristige Effekte von Maßnahmen können sich unterscheiden
- Berücksichtigung des gesamten Sozial- und Beschäftigungssystems ist notwendig
- Total Fertility Rate (TFR) oder Completed Fertility Rate (CFR) als Maß für die Geburtenrate

# Internationale Vergleichsstudien zur Wirkung von Familienpolitik auf die Fertilität (Mikrodaten)

Verfasser	Kinder- betreuung	Transfers/ Kindergeld/ Mutterschaftsgeld	Frauenerwerbs- tätigkeit/Arbeits- losigkeit	Sonstiges
Del Boca/Pasqua/ Pronzato, 2003 (Längsschnitt, fixed effects)		++ Nichterwerbs- einkommen der Frau	0 Regionale Arbeitslosigkeit ++ Regionale Teil- zeitbeschäftigung	++ Alter 0 Einkommen des Mannes -- Anzahl der Kinder ++ Alter der Kinder
Del Boca/ Pasqua/ Pronzato, 2003 (Querschnitt)	0	++ Nichterwerbs- einkommen der Frau	++ Regionale Teil- zeitbeschäftigung ++ Regionale Arbeitslosigkeit	-- Alter 0 Bildungsstand der Frau 0 Eink. d. Mannes -- Anzahl/Alter d. Kinder
Adserà, 2005		++ Mutterschafts- Geld (nur beim zweiten Kind)	-- Differenz der Arbeitslosigkeit zwischen Frauen und Männern -- Langzeitarbeits- losigkeit	

# Internationale Vergleichsstudien zur Wirkung von Familienpolitik auf die Fertilität (Makrodaten)

Verfasser	Direkte Kosten / Opportunitätskosten	Kinderbetreuung	Transfers / Kindergeld	Mutterschutz / Mutterschaftsgeld / Elternzeit	Frauenerwerbstätigkeit / Arbeitslosigkeit / Sonstiges
Gauthier/Hatzius, 1997	+ Logarithm. Lohn der Frauen		+++ Kindergeld/-freibetrag	0 Dauer Mutterschutz 0 Mutterschaftsgeld	--- Gesamtarbeitslosigkeit, 1. Diff
Blanchet / Ekert-Jaffé, 1994	- Lohn d. Frau		+ Familienleistungsindex		
Adserá, 2004 (Europa, ab ´75)				++ Dauer Mutterschutz *Mutterschaftsgeld	-- Teilzeitbesch -- FrauenAL*FSelbst u-förmiger Effekt Besch. öff. Sektor
D´Addio /d´Ercole, 2005 (Längsschnitt)	--- Verh. weibl. zu männl. Löhnen		+++ Transfers für Fam. mit Kindern	+++ Mutterschaftsgeld --- Elternzeit	+++ Frauenerwerbstätigkeit +++ Teilzeitbesch. Frauen --- GesamtAL
D´Addio/d´Ercole, 2005 (Querschnitt)	0 Opportunitätsk. -- direkte Kosten	+++ 0-3 J.		0 Mutterschaftsgeld ++ Elternzeit	++ Teilzeitbesch. Frauen 0 FET
Castles, 2003		+++ 0-6 J.			--- FrauenAL +++ Ant. Frauen in tert. Bildungsgängen

# Deutsche Studien zur Wirkung von Familienpolitik auf die Fertilität (Mikrodaten)

Verfasser	Direkte Kosten / Opportunitätskosten	Kinderbetreuung	Transfers / Kindergeld / Elterngeld	Frauenerwerbstätigkeit / Arbeitslosigkeit / Sonstiges
Genosko/Weber, 1992	0 Miete als direkte Kosten -- Lohn d. Frau		++ Veränderung der Transfers	Transfers sind für alle drei untersuchten Eink.klassen signifikant
Althammer, 2000 (1. Kind)	-- Lohnsatz Frau		0 Kindergeld	-- Gesamtarbeitslosigkeit ++ Einkommen des Mannes
Althammer, 2000 (2. Kind)	0 Lohnsatz Frau		++ Kindergeld	-- Gesamtarbeitslosigkeit ++ Einkommen des Mannes
Hank / Kreyenfeld /Spieß, 2004, Westdeutschland		0 Krippe, Kindergarten, Hort +++ informelle Betr.		Alter, Bildungsstand etc. kontrolliert
Hank/Kreyenfeld/Spieß, 2004, Ostdeutschland		0 Krippe ++ Kindergarten +Hort 0 informelle Betr.		Alter, Bildungsstand etc. kontrolliert

## Länderspezifische Studien I (Mikrostudien)

- Kinderbetreuung in Norwegen: Wenn man die Endogenität des Kinderbetreuungsangebotes innerhalb einer Kommune berücksichtigt (fixed effects-Modell), dann hat die Verfügbarkeit von Kinderbetreuung einen positiven Effekt auf die Fertilität (Rindfuss et al, 2007).
- Speed Premiums in Schweden und Österreich: Wahrscheinlichkeit, in einem bestimmten Zeitraum nach einer Geburt ein zweites Kind zu bekommen, stieg nach Einführung der Speed Premium sowohl in Österreich als auch in Schweden (Hoem, 1993, Andersson et al. 2006).

## Länderspezifische Studien II (Mikrostudien)

- **Transfers in Quebec:** unerwartete und plötzliche Einführung von Transfers in Höhe von 500 C\$ für erstes und zweites Kind und 8 vierteljährliche Transfers von 375 C\$ ab dem dritten Kind. Wirkung: Gesamtfertilität stieg um 12 %, bei Familien mit zwei und mehr Kindern um 25 %. (Björklund, 2007; Milligan, 2005).
- **Verlängerung der Elternzeit in Österreich:** unerwartete und plötzliche Verlängerung der Periode, innerhalb derer für das zweite Kind Elterngeld bezahlt wird, als hätte man vor der Geburt des zweiten Kindes gearbeitet. Wirkung: Die Wahrscheinlichkeit, dass innerhalb von drei Jahren ein weiteres Kind geboren wird, stieg um 4,9 PP (15 %) und innerhalb von zehn Jahren um 3,9 PP (Lalive/Zweimüller, 2005).

## Zwischenfazit

### ■ Kinderbetreuung:

- In internationalen Studien hat Kinderbetreuung zwei mal einen positiven Effekt, ein Mal keinen Effekt (Datenlage!). Länderstudien zeigen positiven Effekt.
- In Westdeutschland hat die formelle Kinderbetreuung keinen Effekt, da die Versorgungsquote zu gering ist. Hier wirken informelle Netzwerke zur Betreuung positiv.
- In Ostdeutschland ist es umgekehrt, hier hat die Verfügbarkeit formeller Kinderbetreuung einen positiven Effekt, familiäre Netzwerke spielen eine untergeordnete Rolle.

### ■ Transfers: Das Nichterwerbseinkommen, das Mutterschaftsgeld, das Kindergeld und Steuererleichterungen haben i.d.R. einen positiven Effekt.

### ■ Mutterschutz / Elternzeit: Mutterschutz wirkt positiv, Elternzeit scheint einen umgekehrt u-förmigen Effekt zu haben.

### ■ Arbeitsmarktsituation ist wichtig: Eine hohe freiwillige Teilzeitbeschäftigung ist förderlich, während der Effekt der Arbeitslosigkeit i.d.R. negativ ist.

# Qualitative Studien anhand der Typologie der Wohlfahrtsstaaten I

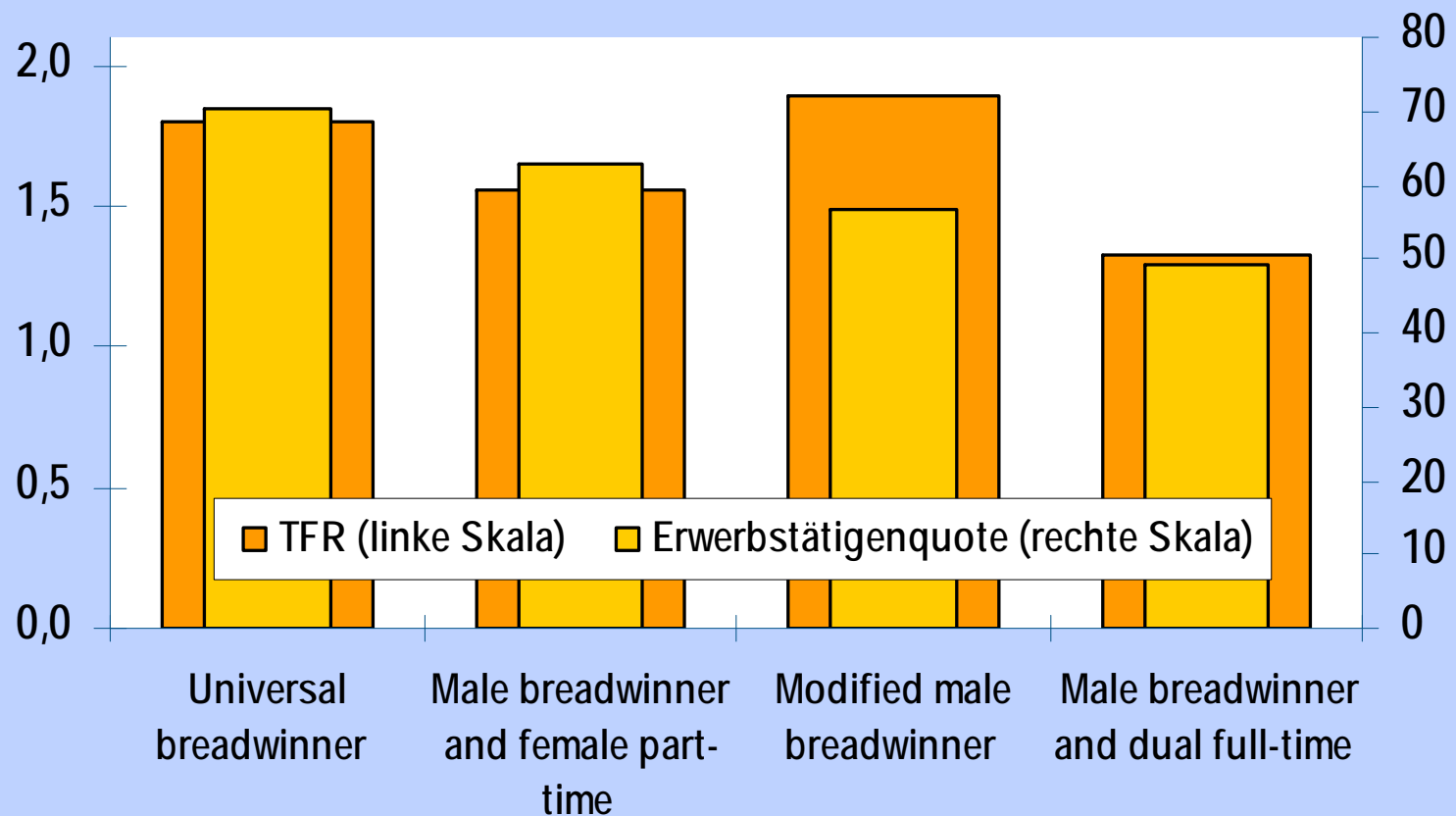
- „Universal breadwinner“: In Skandinavien ermöglichen die quantitative und qualitative Ausgestaltung von Kinderbetreuung, die Freistellungsregelungen, die Individualisierung der Besteuerung und die geringen Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern ein hohes Beschäftigungsniveau von Frauen und Männern bei gleichzeitig hoher Geburtenrate.
- „Male breadwinner and female part-time“: Die wenig ausgebaute öffentliche Kinderbetreuung wie auch der Ausbau eines Dienstleistungssektors mit hohen Teilzeitanteilen haben zur „modernisierten Versorgung“ geführt. Hier sind die Geburtenraten tendenziell niedriger. (A, D, NL, UK, Irl, Lux)

## Qualitative Studien anhand der Typologie der Wohlfahrtsstaaten II

- „Modified male breadwinner“: Eine gut ausgebaute Kinderbetreuung in Belgien und Frankreich fördert einerseits die Erwerbstätigkeit beider Geschlechter, andererseits bewirken die hohen Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen eine stärkere geschlechtsbezogene Differenzierung am Arbeitsmarkt. Auch hier findet sich eine hohe Geburtenrate.
- „Male breadwinner and dual full-time“: In Südeuropa ist der Anteil männlicher Alleinverdiener sehr groß. Darüber hinaus sind relativ viele Frauen vollzeitbeschäftigt, wegen des geringen Einkommensniveaus und wegen der geringen Verfügbarkeit von Teilzeitarbeitsplätzen. Zudem sind die Betreuungsangebote wenig ausgebaut. Hier sind die Geburtenraten am niedrigsten.

# Vereinbarkeitsmodelle, Erwerbstätigkeit und Fertilität

## Frauenerwerbstätigkeit und TFR, 2005

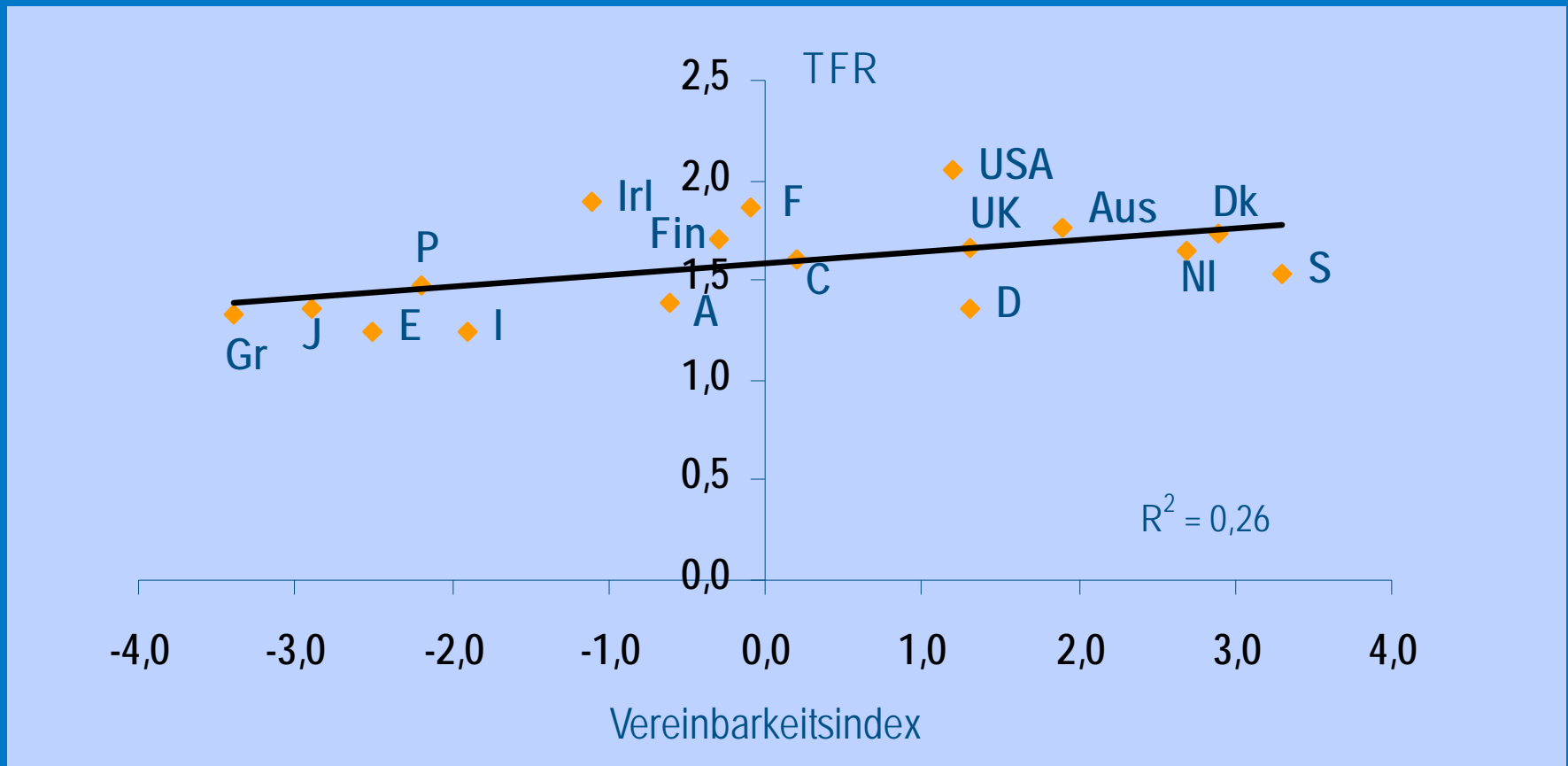


## Vereinbarkeitsindex und Fertilität

- Der Anteil der Kinder unter drei Jahren, die eine öffentliche oder private Kinderbetreuungseinrichtung besuchen.
- Die Dauer des Mutterschutzes sowie die Höhe der Entgeltfortzahlung während dieser Zeit.
- Freiwillige Freistellungen für Eltern seitens der Unternehmen.
- Der Anteil der Eltern, die über flexible Arbeitszeiten verfügen.
- Der Anteil der Frauen, die freiwillig teilzeitbeschäftigt sind.

# Vereinbarkeitsindex und Fertilität

## OECD-Vereinbarkeitsindex und TFR, 2001



## Fazit

- Mittels familienpolitischer Maßnahmen kann die Höhe der Geburtenrate beeinflusst werden.
- Zu einem erfolgreichen Policy-Mix zählen gute Bedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine Reduktion der Opportunitätskosten der Erwerbsunterbrechung, insbesondere
  - ausreichende Verfügbarkeit von Kindertageseinrichtungen
  - Elterngeld (Lohnersatzfunktion) und eine moderate Dauer der Elternzeit
  - angemessene Berücksichtigung von Kindern im Steuer- und Transfersystem
  - flexible Arbeitsorganisation

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!